

Ein Konzert-Experiment

Bremer Rathschor führt an diesem Donnerstag erstmals ein hybrides Konzert in der Kulturkirche St. Stephani auf

VON SIGRID SCHUER

Altstadt. Bremen ist eine Chorstadt. Bis zum Ausbruch der Pandemie war gerade auch die Amateurchor-Szene höchst lebendig und vielfältig. Doch mittlerweile drohten durch den massiven Corona-Einbruch ganze Strukturen wegzubrechen, warnen Tim Günther, Kantor an der Kulturkirche St. Stephani und Antonius Adamske, Leiter des Bremer Rathschores. Um das zu verhindern, benötigte die Amateurmusik, und dazu gehört eben auch das Chorsingen, dringend Unterstützung vonseiten der Politik, sagen sie. Inzwischen ist zwar wieder das Proben in Präsenz erlaubt, seit Beginn der Pandemie wurde es jedoch kritisiert. Als zu gefährlich galt das Aus-

„Das hat wahrscheinlich
noch nie
jemand gemacht.“

Antonius Adamske, Chorleiter

stoßen von infektiösen Aerosolen beim Singen. Die Folge: Zwischen den Lockdowns konnte lediglich unter freiem Himmel geprobt werden, wenn es das Wetter denn erlaubte.

Als enorm schwierig habe sich zudem der Versuch erwiesen, über das digitale Konferenz-Tool „Zoom“ mit Chören zu proben, bei dem jedes Chormitglied von zu Hause aus zugeschaltet war. Adamskes Erfahrung: „Sie konnten sich einfach gegenseitig nicht hören“. Spürsinn und Tüftelei waren also gefragt, um ein hybrides Format zu entwickeln. Das ist nun mit der speziellen Chor-Software „Jamulus“ gelungen. Die wurde im Verband Deutscher Konzertchöre, in dem der Bremer Rathschor Mitglied ist, im Frühjahr 2021 vorgestellt.

„Ohne die Unterstützung mit den vom Kulturstaaatsministerium bewilligten Geldern für den ‚Neustart Kultur‘ und den ‚Neustart Amateurmusik‘ wäre das nicht möglich ge-



Im Sommer war das Singen in Präsenz draußen an der frischen Luft wieder möglich, auch für den Bremer Rathschor.

FOTO: WOLFGANG EVERDING

wesen“, bilanziert der Leiter des rund 70-köpfigen Chores, der sich als gemeinnütziger Verein selbst trägt. Adamskes dringender Appell, stellvertretend für alle anderen Amateurchöre auch: Der Bremer Senat solle einen kontinuierlichen Fördertopf für Amateurmusik auflegen.

Das, was das Konzert-Publikum an diesem Donnerstag, 24. Februar, in der Kulturkirche miterleben kann, ist ein deutschlandweit bisher einzigartiges Konzert-Experiment. „Das hat wahrscheinlich noch nie jemand gemacht“, sagt Adamske. Via „Jamulus“ werden die einzelnen stimmführenden Choristen in die Kulturkirche zugeschaltet und

auch auf einer Leinwand zu sehen sein. Das Besondere daran: Sie können sich sowohl gegenseitig als auch die live in der Kulturkirche singenden Solisten hören.

Der Titel des Konzertes ist indes Programm: „Krankheit – Strafe Gottes, Einbildung oder Herausforderung?“. Dennoch sollte sich niemand von einem Konzertbesuch abschrecken lassen, denn mit einem Extrakt aus Molières bissiger Komödie „Der eingebildete Kranke“, interpretiert von Florian Eppinger, Schauspieler am Deutschen Theater Göttingen, dürfte es durchaus unterhaltsam werden, stellen Antonius Adamske und Chormitglied Michael Werbeck klar. Hinzu

kommen die burlesken Intermedien, also Intermezzi, die von Marc-Antoine Charpentier komponiert wurden und die sonst kaum zu hören sind. Dazu stellt Antonius Adamske eine Bach-Kantate von 1723, die ebenfalls gut zu dem gewählten Thema passt.

Konzert des Bremer Rathschores in der Kulturkirche St. Stephani, Stephanikirchhof 8, an diesem Donnerstag, 24. Februar, um 19.30 Uhr. Karten bei Nordwest-Ticket im Pressehaus, Telefon 36 36 36 sowie an der Abendkasse zum Preis von 24 Euro, ermäßigt 15 Euro. Es gelten die aktuellen Corona-Regeln. Weitere Infos online unter www.raths-chor.de.